

Hermannstädter Zeitung

Siebenbürger Boten.

vereinigt mit dem

Er scheint außer der Sonn- und Feiertage täglich. Preis für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 kr., ein Monat 85 kr. Mit Zulassung in das Haus 1 fl. Einzelne Nummern 5 kr. Mit Postverendung: Im Inland: halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 kr. 5. W. Im Ausland: halbjährig 4 fl. 50 kr. Verleger und Eigentümer: Th. Steinhäuser's Erben. Für die Redaktion verantwortlich: Georg Essig.

Inhalt aller Art werden in der Steinbühnenischen Buchdruckerei angenommen; für Wien begeben dieselben: Haasenstein & Vogler, Inf.-Exp. Wallfischgasse 10; ferner die Annoncen-Bur: A. Oppel, St. Michael'splatz 2; Roter & Comp., I. Sternengasse 13; R. Moser, Seilerstraße 2; für's Ausland: Haasenstein & Vogler in Berlin, Gumbel & Vogler in Frankfurt am Main, Bafel und Paris; Adolf Steiner, Ann.-Exp. Hamburg. Der Name einer einseitigen Garammenthe kostet beim Einmaligen Einrücken 7 kr., das 2. Mal 5 kr., das 3. Mal 3 kr. 50 ct. der Stempelgebühr à 30 kr.

Abonnement-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhändler; in Schässburg bei Herrn C. F. Erlter, Buchhändler; in Szasz-Regen bei Herrn A. Dengjel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in Klausenb. bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Blotz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Hermannstadt Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Cde der Bürgergasse, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 87.

Hermannstadt, Freitag am 15. April 1881.

96. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 15. April.

Die am 11. d. in Wien im Ministerium des Aeußern abgehaltene gemeinsame Minister-Conferenz beschäftigte sich mit dem mit Deutschland abzuschließenden Handelsvertrage und währte von 1 bis 5^{1/2} Uhr. Die Minister-Conferenz, an welcher auch die beiderseitigen handelspolitischen Referenten Hofrath Dr. Bazant und Staatssecretär Matkovic's theilnahmen, brachte die Gegenseitigen dem österreichischen und dem ungarischen Standpunkte wieder zum Ausdruck. Deutschland verlangt, daß Oesterreich-Ungarn — um die wichtigsten Forderungen hervorzuheben — die Höhe des österreichisch-ungarischen Tarifes für Manufacturwaaren, Leder, Glas und Thonwaaren binden und zwar für die Dauer von 10 Jahren. Ungarn würde die Forderungen Deutschlands bewilligen, wenn es dafür die Bindung der deutschen Getreide-, Holz- und Viehzölle erreicht. Oesterreich-Ungarn wurden in der Minister-Conferenz die deutschen Forderungen entschieden perhorrescirt. Die österreichische Regierung wäre bereit, gewisse Zölle unseres Tarifes zu binden, welche Waaren betreffen, die unter dem gegenwärtigen deutschen Zolltarif nicht, oder wenigstens nicht wesentlich leiden, und ist eher entschlossen, vom Abschluß eines jeden Vertrages abzusehen oder es zum mindesten beim Provisorium zu belassen, bevor es einen Vertrag abschließt, durch den die wichtigsten österreichischen Industrien geschädigt werden. Da der Minister-Conferenz ist es wohl gelungen, über einige jener Positionen, deren Bindung ohne vorhergehende Erhöhung nicht zugehen werden darf, eine Vereinbarung zu erzielen; doch bleiben noch einige Positionen übrig, bezüglich deren man die Schlußfassung der für den 11. d. anberaumten Fortsetzung der Minister-Conferenzen vorbehalten will. Eine weitere Differenz besteht bezüglich des Appreturverkehres. Die österreichische Regierung wäre geneigt, auf die Bindung des österreichischen Appreturzolles einzugehen, wenn deutscherseits eine Regelung des Grenzverkehres zugestanden wird, die eine Garantie dafür bietet, daß die österreichischen Waaren an der Grenze gegen China geschützt sind, während Deutschland auf die Bindung des Appreturzolles kein Gewicht legt, und daher keinerlei Concession für dieses Zugeständniß machen will. Schließlich ist die österreichische Regierung in keinem Falle geneigt, den Vertrag auf längere Dauer, als auf sechs Jahre, abzuschießen, so daß der österreichisch-ungarisch-deutsche Handelsvertrag gleichzeitig mit dem österreichisch-ungarischen Zoll- und Handelsabündnisse abläuft. Gelangt es am 11. d., eine Vereinbarung zwischen den Ministerien zu erzielen, dann reisen die österreichisch-ungarischen Unterhändler sofort nach Berlin, um auf der Basis der ihnen nunmehr erteilten definitiven Instruktionen die Verhandlungen fortzusetzen, welche entweder zum Abschluß des definitiven Vertrages oder zur Veränderung des Provisoriums, eventuell zu einem vertragslosen Zustand führen werden.

Zu vier de la Motte (Bonapartin) interpellirte in der Kammer über die tunesische Expedition und verlangte Aufklärungen. Minister-Präsident Ferry sagt, die Regierung habe den jüngst abgegebenen und vom Senat und von der Kammer gebilligten Erklärungen nichts hinzuzufügen. Die Situation an der tunesischen Grenze ist unerträglich. Wir wollen die Uebelthaten bestrafen und die Wiedertehr derselben verhindern. Die Republik will keine Eroberung. Wir wollen die Zukunft Algiers retten. Wir werden so weit gehen, als wir müssen, um diese zu sichern. Wir werden der wieder zusammenrückenden Kammer Rechenschaft über unser Verhalten abgeben. Die Kammer nahm mit 339 gegen 31 Stimmen die Tagesordnung an, welche der Regierung Vertrauen votirt.

In Tunis herrscht Verwirrung, die tunesischen und algerischen Grenzstämme möchten gemeinsame Sache machen.

Die angesehenen Männer des Cantons Zürich erließen einen Aufruf zur Unterzeichnung einer Petition an die Züricher Regierung, daß diese den im nächsten September abzuhaltenden Socialisten-Congress verbitte, damit nicht Zürich ein Sammelplatz der Ausländer werde, welche die Attentate verherrlichen oder neue vorbereiten.

Die Attentäter, die eine Pulverexplosion in Mansionhouse bewirken wollten, sind in Newyork angelangt. Sie erklärten die That als einen Act der Rache für die Zwangsbill. Die Genier drohten mit der Ermordung Gladstone's. — Gladstone wurde vom senischen Centrum in New-York zum Tode verurtheilt, weil die irische Zwangsbill, für die er verantwortlich sei, zu Conflicten geführt habe, bei welchen mehrere Ir-länder durch die Polizei erschossen wurden. Die Londoner Polizei hat eine starke Wache nach Gladstone's Landgut Howards-Castle geschickt, wo der Minister die Osterferien zubringt.

Die „Agence Ruffe“ hält es für wahrscheinlich, daß, nachdem es dem Fürsten Gortschakoff zu seinem am 15. April stattfindenden Jubiläum als Minister des Aeußern nach Petersburg zu kommen, unmöglich sein dürfte, sich die Barone Frederitz und Jomini nach Nizza begeben werden, um dem Fürsten ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers zu überbringen. — Das erwähnte Blatt erklärt die Nachricht, daß die Pforte den Vorschlag machte, Theilhaber einer der Mächte zu übergeben, welche dasselbe Griechenland cediren würde, für falsch.

Der Wiener russische Botschafter Dubril ist beauftragt worden, die Thronbesteigung Alexander's III. dem Papste zu notificiren.

Nach aus Scutari von vorgestern eingelaufenen Nachrichten standen die türkischen Bataillone unter Demwisch Pascha zur Bekämpfung der albanesischen Liga und Ali Bey von Gussje auf sieben Stunden Entfernung von Uskub. Aus letzterer Stadt selbst wurden elf Liga-Häupter, welche dajelbst ihren Wohnsitz haben, als Gefangene nach Konstantinopel geschickt. Ganz Nord-Albanien ist allarmirt, und 15.000 Albanen marschiren gegen Demwisch Pascha. Prejzina, Dibrea und Bucinerno senden Verhätungen nach Prizrend.

Rußland und die Verschwörer.

Berlin, 13. April.

Der Verlauf des in Petersburg heendeten Processes wider die Genossen des Kaiserermordes lenkt die allgemeine Aufmerksamkeit wieder vorwiegend auf die unheimlichen Erscheinungen, deren Schauplatz gegenwärtig vorwiegend das heilige Rußland ist. Genau vier Wochen sind seit dem Attentat verstrichen, Wochen des Hungers und Bangens, in welchen dem gleich einem Wild gehetzten neuen Garen Lamm ein Augenblick der Sammlung vergönnt war. Wohl hat die Jagd auf die Verschwörer reiche Beute geliefert, aber trotzdem ist man weit entfernt, die dem Wesen nach unerfüllbarste Organisation des Nihilismus zu vernichten. Es ist keineswegs übertrieben, wenn man auf diese den Vergleich mit dem hundertköpfigen Ungeheuer anwendet. Schlägt man einen Kopf ab, so wachsen auf der Stelle hundert neue Köpfe nach. So weitpöhl auch theilweise die Geständnisse sein mögen, welche die gefangenen Verschwörer in der Voruntersuchung abgegeben haben, so ergibt sich doch, daß dieselben nicht über einen sehr beschränkten persönlichen Kreis hinausreichen und daß sie beßhalb kein eigentlich neues Licht über die Organisation des großen, über ganz Rußland verbreiteten Nihilistenbundes selbst zu liefern geeignet erscheinen. Gerade diese unbekannteren, unfassbaren Verschwörer zeigen seit dem Tage des Attentats eine verdoppelte Thätigkeit. Die neuesten Proclamationen der Nihilisten zeigen deutlich, mit welcher Verwegenheit und Entschiedenheit sie ihre Ziele verfolgen. Der neue Czar ist keinen Augen-

blick von Drohbrieffen unbehelligt. Bald findet er sie in Hochtaschen, bald in den Papieren auf seinem Schreibtische oder auf seinem Bette, bald werden sie der Kaiserin oder seinen Kindern zugestellt. Wenn nun trotz eingehendster Untersuchungen sich nicht der geringste Anhaltspunkt ergab, so darf man schließen, daß der Verschwörung zahlreiche Werkzeuge bis in die höchsten Kreise zur Verfügung stehen. So ist es kein Wunder, daß der Kaiser sein längst vorhandenes Mißtrauen gegen gewisse Mitglieder der kaiserlichen Familie in verstärktem Maße wieder aufleben läßt. Schon ist es zu heftigen Auseinandersetzungen mit dem äußerst verdächtigen Großfürsten Constantin, der als böser Engel des kaiserlichen Hauses gilt, gekommen, schon ist der seiner unsaubereren Abenteuer und Manipulation wegen berüchtigte Sohn Constantins, der im Inneren Rußlands internirt gewesene Nikolaus Constantinowitsch, verhaftet, und es ist keineswegs unwahrscheinlich, daß noch weitere Maßnahmen folgen werden. So geht Rußland einer überaus schweren Zukunft entgegen; der Czar hat erklärt, er wolle das ganze Land nicht die Frevelthaten Einzelner entgelten lassen, Rußland solle noch vor Ablauf dieses Sommers seine Verfassung haben — oder vielmehr eine vorbereitende Körperverfassung, ein Vorparlament, aus dessen Haupte später die Verfassung, gleich der geharnischten Minerva entspringen soll. Wird aber, sagt die „Römishe Zeitung“ mit Recht, der Czar die Einberufung der Landtagsabgeordneten noch erleben? Der ermordete Czar wollte gerade am 13. März den kaiserlichen Ulas für den „Semstwo“ unterzeichnen und am selben Tage fiel er durch Mördershand. Es liegt den fürchterlichsten aller Despoten, den „Freunden des Volkes und der Freiheit“, eben nichts an Liebe des Fürsten zum Volke und Liebe des Volkes zum Fürsten; sowie ein solcher Fall nach ihren Befürchtungen eintreten könnte, da treten sie mit der Wordwaffe dazwischen. Alexander der Dritte ist auf ein baldiges Ende vorbereitet. Ziti es Gottes Wille, so wird er fallen, aber ungebeugt und als ganzer, ehrenhafter Mann. Noch vor Jahresfrist war als Unterrichtsminister Tolstoi am Ruder, es regnete Allegationen unter den Studirenden und Synnossiaten und die Nihilisten waren um Nachwuchs nicht besorgt. Spät, sehr spät erst erkannte man die Verderblichkeit des Tolstoi'schen Systems, Saburoff kam und mit ihm ein frischerer Luftzug. Saburoff wollte Alles wieder gut machen, er hatte den besten Willen, er versprach den Studirenden goldene Berge, aber er vergaß, daß er gar nicht die Kraft hatte, die Nischenarbeit, die auf seinen Schultern lag, zu bewältigen. An dem Widerstand, der ihm „oben“ entgegengesetzt wurde, scheiterte seine Thätigkeit. Er war auch nicht energisch genug, sofort zu gehen, als er einsehen mußte, daß er vergeblich arbeitete. Als Sanguiniker „hoffte“ er immer das Beste vom nächsten Tage, aber dadurch gerade geriet er in eine schiefe Stellung zu den Studenten, die immer ungesünder die versprochenen Zugeständnisse forderten. Es brachen Tumulte aus und der gute, aber schwache Saburoff, den seine treulosen Beamten schmählich im Stiche ließen, stand zwischen zwei Feuern. Die Reactionäre benutzten die Gelegenheit, sich als treue Hüter des Thrones in den Vordergrund zu drängen, und es wurde trotz Saburoff fast wieder so als wie zu Tolstoi's Zeiten. Mander irreführte und bis zur Verzweiflung aufgebracht, in Noth und Elend verflozene Student ist durch solche Umstände dem Nihilismus in die Arme getrieben worden, aus dem es eben nach allen vorliegenden Beispielen keine Rückkehr mehr zu geben scheint. Hüte man sich davor, wieder in diese alten Fehler zu verfallen! Die Nihilisten sind lange nicht so zahlreich, wie man allgemein glaubt, aber bewegen sie die dem Gemeinwohl nicht ungeschädlichen, denn es ist eine verhältnismäßig kleine, aber zum Aeußersten entschlossene Bande. Man nehme zur Ehre von Rußland an, daß nicht Tausende von Neuchelmördern darin wohnen, die Glauben, Liebe, Ehre, Dankbarkeit und Anblicklichkeit — Alles abschwören und sich lachenden Mundes durch Henkershand aufknüpfen lassen. Wäre der entscheidende Erfolg

Feuilleton.

Die Waldkönigin.

Von M. Wibdern.

(Schluß.)

Das Gewünschte konnte nicht so schnell herbeigeschafft werden, die Effecten der jungen Gräfin befanden sich in einem zweiten Zimmer, Lucie mußte die Freundin daher auf einige Minuten allein lassen, da ihr Kammermädchen augenblicklich nicht zur Stelle war. Die kleine Frau hatte sich inzwischen in dem Sauteuil vor Luciens Schreibtisch bequem gemacht, ein wenig neugierig, wie sie war, blätterte sie in den Papieren und griff dann nach einem eleganten Büchlein, das sie interessiert aufschlug — ah, Luciens Tagebuch — sie blikte aufmerksam auf die schönen, sicheren Schriftzüge, blätterte hierhin und dorthin, bis ihr aufleuchtender Blick an einer Stelle hängen blieb. „D — das ist die schönste Lösung!“ rief sie jubelnd. — „Ich nehme das Buch mit mir! — Aber Elise Hilgenstein? Weir Gott, ich wünschte, sie wäre im Pfefferlande — immerhin, vielleicht läßt sich doch noch Alles zum Besten kehren.“

„Der gnädige Herr möchten sofort zu der Frau Professorin kommen,“ sagte wenige Stunden später der eintretende Kellner zu dem Majorats-Herrn, der langausgestreckt auf seinem Sopha Siesta gehalten.

„Ich komme!“
Er hatte seine Toilette gemacht und trat bald darauf in das Zimmer seiner Schwägerin. „Czar ist auf dem Schloß, er hat Audienz,“ sagte sie hastig. „Wir sind ganz allein, ganz ungestört vor allen Dingen, denn ich brauche Ruhe zu dem, was ich Dir eröffnen will und muß! Aber zuerst das Eine, „Fritz: warst Du heute bei dem Kammerherrn — hast Du Dich um Elise's Hand beworben?“

„Ja — aber —“
„D, dann ist doch Alles — Alles vorbei!“ Und die junge Frau legte leise aufschlagend ihre Hände über die Augen.

„Was denn vorbei — sprich Dich doch aus, Olga!“
Sie zögerte. „Ich weiß wirklich nicht, wie ich jetzt handeln soll,“ sagte sie. „Zimmerhin,“ sie besann sich wieder, aber dann reichte sie ihm

entlassenen das Buch, welches sie auf Luciens Schreibtisch gefunden — das Tagebuch der jungen Witwe.

„Les das,“ sagte sie erregt, „aber lies es als Ehrenmann, der nicht mein Vertrauen und das Geheimniß einer Dame mißbrauchen wird.“

„Nun er, was für ihn kommen würde? Eine heiße Blutwelle färbte sein Gesicht, aber dann griff er hastig nach dem Buche und durchflog seinen Inhalt.“

Er las lange, und wie ungeduldig die kleine Frau auch sein mochte, die ihm gegenüber in dem weiten Stuhl lehnte, sie unterbrach ihn mit keinem Worte, mit keiner Bewegung.

Endlich! Er legte das Buch aus der Hand — sie sah, wie seine Finger zitterten, dann fühlte sie sich säuerlich an ein lautstühendes Herz gedrückt und seine Stimme flüsterte zu ihr: „Olga, sie liebt mich, sie hat mich immer geliebt, eben so tief, so verwegener, wie ich sie, Olga,“ und dann pregte er sie wieder an sein Herz. „Wie soll ich Dir danken — zum zweiten Male bist Du mein guter Engel — zuerst machtest Du mich zum Majorats-Herrn und nun zeigst Du mir, wo mir doch einzig das wahre, das rechte Glück blüht.“

Sie hatte sich häufig aus seinen Armen gewunden. „Und Elise Hilgenstein?“ fragte sie und sah ihn erstaunt an.

„Das ist vorbei, sie wird niemals die Meine.“
„Aber Fritz, sagtest Du mir nicht vorhin, Du hättest bereits um sie geworben?“

„Und ich sprach die Wahrheit — aber ihr Vater war Ehrenmann genug, mir zu zeigen, wie unwürdig die Erwählte für mich sei — Elise Hilgenstein ist die erklärte Geliebte des Fürsten!“

Wieder hielt die gräßliche Staatskarosse vor dem Höfensstein, wieder wie vor Jahren hatten sich die Bediensteten vor dem Portal aufgestellt, um die neue Herrin zu empfangen, und wieder war es Lucie, die man aus dem Wagen hob, aber diesmal als eine glückselig strahlende, hoffnungsvolle junge Frau.

Das war ein Jubeln, Lachen, Schützen und Lobpreisen, daß sie wieder einzog, und dann stand sie oben, nicht in den früheren Wappenzimmern, nein, in den Prachtgemächern des Schloßes, Blumen schmückten den Fußboden, überall war ihr Empfang mit Sinn und Geschmack vorbereitet und sie schaute voll überströmender Dankbarkeit auf in das schöne Gesicht ihres Gatten. „D Fritz!“

Er verschloß den kleinen Mund mit seinen heißen Lippen. „Das ist wie ein Traum, Lucie, nicht wahr, und doch bleibt es Wahrheit: Alle Disharmonien sind für immer auf dem Höfensstein verklungen!“

Und dann schlang er in ausbrechendem Jubel seine Arme um den schlanken Leib der schönen Frau. „Du bist nun doch mein Weib, Lucie, trotz aller Fretzhümer zwischen uns, mein treues, liebendes Weib!“

Freude auf der Höhe, Freude im Thal, Aller Herzen jubelten, und wo zwei Menschen sich begegneten, reichten sie sich die Hände und tiefen sich's freudig zu: „Wisset Ihr's denn schon, auch die Waldkönigin ist wieder da!“

Und die alten Eltern im Forsthaufe, das für immer ihre Heimat bleiben sollte, freilachten lojend die blühenden Wangen der Tochter, drückten liebevoll Czar's Hand, er hatte ja ihren Liebbling so glücklich gemacht und war nun, wie auch schon im vergangenen Jahre gekommen, um sie den Eltern wieder zuzuführen und diesmal sogar auf sechs lange Wochen.

Und dann eilten sie Alle in das Nebenzimmer, denn das barg doch noch die größte Freude des alten Paares! Da lag ja in der schnell herbeigeschafften Wiege das süße Entelkind, das erste, das Olga ihnen geschenkt! D, und es streckte ihnen schon die Händchen entgegen! — Frau Marianne drückte das kleine Wejen jubelnd an ihre Brust. „Alter, ist das nicht beinahe zu viel Glück? — Droben auf dem Schlosse anser

am 13. März nicht gewesen, ein abermaliges Glasco der Terroristen hätte ihnen keine Anhänger gewonnen, im Gegenteil; so aber belibt der Blutgeruch die Rüstern der Fanatiker, und wahrer Fanatismus ist ansteckend! Das hat leider die Erfahrung gelehrt. Nur ein Weg ist denkbar, den Nihilismus zu bekämpfen: man schneide ihm den Nachwuchs ab. Von Seiten der Regierung durch wohlwollendes Entgegenkommen, Constitution, Gerechtigkeit und durch Gesetzmäßigkeit, durch streng durchgeführte Gleichheit aller vor dem Gesetz. Man überwache die Studierenden besser, aber man stelle sie nicht unter Polizeiaufsicht und richte sie nicht durch unnütze Härte moralisch zu Grunde. Die russischen Mütter mögen künftig selbst Mutterstelle an ihren Kindern vertreten und sie nicht unter frivolten Erziehern und höchst zweifelhaften Hauslehrern aufwachsen lassen! Die russischen Kinder haben bis jetzt eine eigentliche Mutter noch unseren „philistinen“ deutschen Begriffen noch nicht gehabt. Das ist eine traurige Wahrheit, obgleich Ausnahmen natürlich zulässig sind. Das russische Schulgesetz bedarf ferner dringend einer Revision, es sind da wunder Punkte genug vorhanden, die selbst dem schlagfertigsten Pädagogen die Arme dem Zögling gegenüber brennen. Nur durch gemeinsames Wirken von Familie, Schule und Staat kann man einer Vergrößerung dieser geistigen Pest vorbeugen; aber wenn man ernstlich gewillt ist und nicht allein bei „Erziehung“ an den Corporalstock denken will, dann muß es gehen. Gegen erklärte Nihilisten, gegen die, von denen eben keine Umkehr und keine Besserung zu erwarten ist, gegen die führe man den Kampf bis auf's Messer, sei so unarmherzig, wie sie selbst sind, und suche sie mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu vernichten. Es ist ein Kampf auf Leben und Tod, ein Kampf, der nur mit der völligen Vernichtung des einen oder anderen Theiles enden wird. Den müthigen, wenn auch noch unerfahrenen Helden: werden die Sympathien der aus ihrer Invidiosität allmählich sich aufraffenden russischen Gesellschaft und die der gesamten Kulturwelt in seinem beispiellos schweren Unternehmen stützen und kräftigen.

Juland.

Wien, 12. April. Heute Nachmittags fand eine von 2 bis 5 Uhr währende gemeinsame Minister-Conferenz statt; derselben präsidirte, wie gestern, der Minister des Äußern Baron Payerle. Anwesend waren: Minister-Präsident Graf Taaffe, Finanzminister Dunajewsky, Handelsminister Graf Pino, Minister-Präsident Tisa und Handelsminister Baron Reményi; außerdem Sectionsrath Glanz, Staatssecretär Matleobics und Ministerialrath Vizant. Die oberschwebenden Vertragsverhandlungen bildeten auch heute den Gegenstand der Berathung und werden die Conferenzen morgen, eventuell unter Vorsitz Sr. Majestät fortgesetzt.

Die letzten brieflichen Nachrichten aus Ustjad signalisiren eine immer zunehmende Desorganisation der albanesischen Liga. Wie der „Pol. Corr.“ von dort gemeldet wird, neigt man sich in derigen wohlinformirten Kreisen der Ansicht zu, daß die Liga in Prizrenad sich bald freiwillig auflösen werde, und zwar sowohl aus Furcht vor der Truppenmacht Ibrahim Paschas, als in Folge der bereits bestehenden und sich mehrenden Uneinigkeiten unter ihren Anhängern. Neuerdings sollen die Wallfahrenden des Bezirks von Dajaba der Liga den Gehorsam aufgekündigt haben und aus Kalkanbelen hat die mohamedanische Bevölkerung an Ibrahim Pascha eine Erklärung geschickt, in welcher sie ihrer Treue und unbedingten Anhänglichkeit für den Sultan und dessen Regierung Ausdruck verleiht. In Folge dieser Ereignisse und angesichts der herrschenden Stimmung hat die Liga an alle auswärtigen Liga-Comités telegraphisch die Aufforderung gerichtet, zu einer großen Berathung nach Prizrenad zu kommen.

Russland.

Paris, 12. April. Die Polizei hat Franceschi, Herausgeber der auf der Insel Sardinien erscheinenden arabischen Zeitung „Wostafel“, der nach Paris gekommen war, ausgewiesen. — Rothschild hat die Verhandlungen mit der italienischen Regierung wegen Abschusses der Anleihe wieder aufgenommen. — In Paris wird auf den Straßen eine Schrift gegen die italienische Anleihe verkauft unter dem Titel: „Auffruf an die öffentliche Meinung betreffs der italienischen Anleihe“; in dieser Schrift wird die Behauptung aufgestellt, Italien diene den Interessen des deutschen Reichskanzlers gegen Frankreich. — Im Ministerrathe wurde diesem Morgen mitgetheilt, daß der Bey von Tunis entmündigt sei und auf dem Punkte stehe, mit Frankreich gegen die Krimiten zu ziehen. Roustan habe demselben erklärt, Frankreich wolle die Dynastie nicht entthronen, sondern bloß wirksame Bürgschaften für die Sicherheit seiner Grenze haben. Der Kriegsminister erklärte, daß morgen alle zum Expeditionscorps gehörenden Truppen an ihrem Bestimmungsorte angelangt sein werden. General Borgemol solle unverzüglich Befehle zum Vorrücken geben. — In offiziellen Kreisen wird nicht mehr an der Annahme der türkischen Anträge in Athen gezweifelt, aber man fürchtet, daß es zu neuen Schwierigkeiten kommen werde, sobald die Pforte die abgetretenen Gebiete räumen soll.

Paris, 12. April. Die „Agence Havas“ meldet: Der französische Consul in Tunis protestirte beim Bey gegen die Frankreich zugesandene Absicht, daß es Tunis erobern und den Bey absetzen wolle. Frankreich wolle bloß ausschließliche Garantien für die Sicherheit der Grenze erlangen. — Nur ein Theil der Expedition Flatters ist niedergemetzelt worden;

Felix im Besitz als dessen, was ihm das Leben theuer machen kann und hier —!“ die hellen Thränen traten ihr in die Augen. Draußen aber vor dem Fenster hatten sich all' die Mädchen versammelt, die Olga einst gelehrt, und jetzt schallte es jubelnd an ihr Ohr: „Hoch, hoch unsere Waldkönigin! O, der Freude, des Jubels, sie ist wieder da!“

Aus den Geheimnissen der Nihilisten.

(Schluß.)

IV. Die Internationale der Regierungen.

Bezüglich dieser Vereinbarungen nun sind dem in Petersburg skizzirten Operationspläne folgende Einzelheiten zu entnehmen:

1) Die russischen Votchkaster in Deutschland und Oesterreich und wahrscheinlich auch in Italien, haben kurz nach dem Petersburger Attentate den Auftrag erhalten, bei den betreffenden Regierungen die Verhandlungen über diesen Gegenstand in Anregung zu bringen und als provisorische Maßregel einige im administrativen Wege zu gewöhnliche Erleichterungen für Russland in der Ergreifung auswärtiger Sicherheitsmaßregeln gegen die Nihilisten zu gewähren.

2) Das zur Verabreichung vorgelegte Material ist in Bezug auf den legislativischen Theil größtentheils Arbeit des deutschen Reichskanzleramtes, das zur Vorbereitung und Orientirung vorgelegte polizeistatistische Material ist Arbeit der russischen Polizei, des deutschen Reichskanzleramtes, des italienischen Ministeriums des Innern, des schwedischen Staatsrathsdepartements des Innern, der russischen Votchkaster in London, Paris, Konstantinopel, Brüssel, Bern und Washington. Ein recapitulirender Ueberblick des zwar sehr umfangreichen, aber dennoch lückenhaften Materials sammt einer Denkschrift, welche in Ton und Styl eine große Ähnlichkeit mit der bekannten Publication des Professors Martens zeigt, ist eine Arbeit des russischen Cabinets, an welcher deutlich wahrzunehmen ist, daß die Grundlage des Operats aus der

ber andere Theil, worunter Flatters, soll von den Laburs gefangen worden sein. Letztere offeriren die Freigebung der Gefangenen gegen die Auslieferung ihrer in Algerien befindlichen Frauen und Kinder.

Social- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 15. April.

— (Unser Feuilleton.) Im morgigen Feuilleton beginnen wir mit der Veröffentlichung der sehr interessanten Novelle „Um eine Million“, von R. Reichner.

— (Militärisches.) In den Dienst-Stand wird eingezogen: der Hauptmann 2. Classe Anton Karl, des 50. Inf.-Regts., im Regimente. Mit Wartegeld wird als derzeit dienstantlich, unter Versetzung in den überzähligen Stand, benannt: der Oberlieutenant: Rudolf v. Bernd, des 51. Inf.-Regts.

In den Ruhestand wird versetzt: der Hauptmann 1. Classe: Ferenczy de Bobaf, des 51. Inf.-Regts., als invalid.

— Das „Armeekorps-Blatt“ publicirt einen kaiserlichen Befehl vom 8. April, nach welchem das Infanterie-Regiment Fürst Carol von Rumänien Nr. 6 nunmehr den Namen „Carol I., König von Rumänien“ zu führen hat, und meldet ferner, Sr. Majestät genehmigte die Erteilung eines Inspectorats der ungarischen Honved-Cavallerie, sowie die Formirung der ungarischen Honved-Cavallerie-Regimenter in zwei Brigaden.

— (Ständiger Ausschuss des Szegener Comitates.) Den einzigen Gegenstand der gestern und vorgestern unter Vorsitz des Herrn Vicegepans und reger Theilnahme Seitens der Mitglieder abgehaltenen Sitzung bildete, laut der von uns seiner Zeit schon veröffentlichten Tagesordnung, die Verhandlung des Interministerial-Rescriptes betreffs Aufschusses der Kauf- und Bauverträge bezugs Erwerbung und Adaptirung des Franz Szalay'schen Hauses zum Comitatspaule.

Der in Rede stehende Ministerial-Erlass ist in Kürze folgender: Obwohl Sr. Excellenz den Neubau eines Comitatspauls auf dem hiezu insbesondere geeigneten Soldatshofe noch immer für zweckentsprechender und verhältnißmäßig vorteilhafter hält, als Ankauf und Adaptirung eines ursprünglich für private Zwecke geplanten Bauspauls, so theilt er, um das Municipium in seinem Bestreben, die Vertheilung des Hauses dem eigenen Wunsche entsprechend zu verwirklichen, nicht zu behindern, dem Beschlusse der General-Versammlung vom 24. Februar l. J. principiell seine Zustimmung, macht jedoch dieselbe davon abhängig, daß in dem zu schließenden Kauf- respective Bauvertrage bestimmt stipulirt werde, „es sei das prägnante Object in passender Weise zum Comitatspaule umgebaut, längstens mit Ende October 1883 seiner neuen Bestimmung zu übergeben und über Bedeckung der Herstellungskosten im Wege einer Anleihe in der Weise vorgeorgt werde, daß die Adaptirungsarbeiten ehestens in Angriff genommen werden können.“

Nach der Anweisung, die nöthigen Kauf- und Bauspaulen mit dem Eigenthümer und Baumeister Szalay zu schließen und sammt Bauplan und Kostenaufschlag, sowie mit einem Beschlusse darüber, in welcher Weise der Theil der Kaufs- und Ummwandlungsarbeiten, welcher durch die beschlossene Umlage seine Bedeckung nicht finden sollte, im Wege einer Anleihe zu beschaffen wäre, ihm vorzulegen, verständigt Sr. Excellenz das Municipium darüber, daß er dem Theile des Aufschusses, wornach Kauf- und Bauverträge durch eine vierprocentige Umlage zu beschaffen, seine Zustimmung nur nach gepflogener Verhandlung mit dem l. Finanzminister ertheilen könne.

Diesem Ministerial-Erlasse gegenüber einigte sich der Ausschuss: nach mehrseitiger Betonung des Umstandes, daß zwischen dem Erlasse und dem demselben zu Grunde liegenden General-Versammlungs-Beschlusse meritorische Differenzen obwalten, namentlich daß der Abschlußtermin um nahezu ein ganzes Jahr heringerückt sei und der Geldbedarfsauswuchs die ministerielle Genehmigung noch nicht erhalten habe, dahin, daß, nachdem der Ausschuss kein Mandat habe, auf Grundlage der durch den Erlas veränderten Basis das Kauf- respective Bausgeschäft abzuschließen, da laut vorerwähntem General-Versammlungs-Beschlusse Vicegepan und Ausschuss bevollmächtigt wurden, auf Grundlage des detaillirten General-Versammlungs-Beschlusses zu pactiren, —

nach längerem Verhandeln über Antrag des von Straußenburg's dahin, es solle der Vicegepan Seine Excellenz den Herrn Minister unter Darlegung der Verhältnisse und Betonung des Umstandes, daß in Durchführung der empfohlenen Vertragsentwürfe der Comitats nicht, wie Seine Excellenz wünscht, erst im Jahre 1883, sondern schon jetzt im Jahre 1881 das ideale Eigenthum des Hauses anträte und durch Vertheilung des ursprünglichen Termines (1884) nur der Zubau der nur untergeordneten Wichtigkeit befindlichen Theile (Vicegepan's-Wohnung, Bauamts-Localitäten und Berathungssaal) hinausgeschoben erscheinen, bitten, die in Schwere gehaltene Zustimmung zur Geldbeschaffung (4-procentige Umlage auf drei Jahre und Darlehens-Aufnahme) ehestens zu ertheilen und die auf Grundlage des Generalversammlungs-Beschlusses ausgearbeiteten Kauf- und Bauverträge-Entwürfe zu bejahen.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen und fiel es keinem der Verhandeln ein, daß durch Annahme desselben der Ausschuss seine Competenz überschreite.

Der ständige Comitatsauschuss ist das vorbereitende Organ der General-Versammlung und hätte in dem Falle, als er sich durch das

Zeit vor dem Attentate datirt, und daß dasselbe nach dem Ereignisse in Pakt und Eile vervollständigt worden.

3) Die Basis für die vorgeschlagenen Berathungen ist: die Feststellung eines internationalen Actes der zu diesem Zwecke enger verbündeten Regierungen von Russland Deutschland, Oesterreich und Italien bezugs gleichmäßiger, in der Gesetzgebung und in der Verwaltung einzuführender Maßregeln gegen die gemeingefährlichen und namentlich gegen die königsmörderischen Umtriebe der „logenannten“ Nihilisten- Umsturzpartei, ferner die collective Anbahnung ähnlicher Vereinbarungen mit den übrigen Regierungen des europäischen Continents.

4) Die geplanten Vereinbarungen sollen durch einen feierlichen Act als Bestandtheil des Völkerrechts recipirt werden und unabhängig von dem zwischen den Staaten herrschenden politischen Einvernehmen und selbst im Kriegsfalle Geltung haben.

5) Das Detail der Propositionen ist ungemein weitgehend, und betrifft oft ganz untergeordnete Functionen und Ausprägungen des staatlichen und socialen Lebens. Im Großen und Ganzen läßt sich der wesentliche Charakter der Propositionen dahin resumiren:

a. Ein äußerst fein, aber auch kostspielig angelegtes Beobachtungsnetz zur Evidenzhaltung aller Vorbereitungen und Hilfsmittel des in Action befindlichen Nihilismus.

b. Gesetzliche Verpflchtung zur Denuncirung gewisser verdächtiger Anzeigen oder Vorkommnisse und Umstände an die Behörde, Festsetzung von Geldstrafen, aber auch von Geldbelohnungen, für welche ein separater Fonds zu bestellen wäre.

c. Zur Unterstüzung des Evidenz- und Präventivsystems wäre es vertragsmäßig zulässig, daß der Aufsichtsapparat des einen Staates auf dem Territorium des anderen ausbühlfweise functionire, wenn es Umtriebe zu vereiteln gilt, welche gegen den betreffenden Staat gerichtet sind. Es ist dieser mehrfach articulirte Punkt ungefähr so zu verstehen, daß jeder Staat seine Nihilisten auf dem ganzen verbündeten Territorium zu inactiviren berechtigt sei, unter gewissen beschränkten Mo-

Ministerial-Rescript in der Ausübung seines, ihm durch General-Versammlungs-Beschlusse gewordenen begrenzten Mandates gehindert ist, den Erlas mit einem Antrage vor die General-Versammlung, als seinen Mandanten, zu bringen gehabt.

— (Musikabend.) Der außerordentliche Musikabend des Musikvereines, welcher gestern im Musikvereinsgebäude stattfand, erfreute sich nicht nur eines zahlreichen Besuchs, sondern auch eines eifrigen Erfolges, was die Leistungen anbelangt. Das bereits bekannt gegebene Programm enthielt vorzüglichste Nummern, welche trefflich ausgeführt worden und die erfreuliche Thatsache bezeugten, daß der Verein über sehr tüchtige Kräfte verfügt. Von den Vorträgen heben wir als besonders gelungen und unter stürmischem Beifall zur Wiederholung verlangt hervor die Clavierstücke: a) Schumann op. 12 „Aufschwung“, b) Mendelssohn op. 14 Rondo capriccioso. Die Vieler für Sopran (aus den Mädchenliedern von E. Gabel v.): a) Depresse: a) „Gute Nacht mein Herz“, b) Franke S., „An den Abendstern“, die Variationen von Daub op. 11 für Bioline über das Lied „An Ehloc“ von Mozart, die Vieler Jung Werner's aus J. B. Schffel's „Trompeter von Sillingen“ von Ludwig Scherff op. 14: a) „Freu Musik“, b) „Wer klappert vor dem Thure“, c) „Die Raben und die Lerchen“. Auch können wir nicht umhin, zu bemerken, daß Herr B. v. Helberberg aus Gersfeld für den Verein einen herrlichen Flügel in ungenüßiger Weise beigelegt hatte. Mit Vergnügen sehen wir dem noch bevorstehenden „Musikabend“ unseres Musikvereines entgegen; um so mehr als bereits bei dem nächsten der neu Musikdirector Herr D. S. Bella mitwirken wird.

— Vom 14. April d. J. angefangen befinden sich die Ranglist-Localitäten des Beamten-Vereines und des Spar- und Vorschuß-Vereines im eigenen Hause Weingasse Nr. 1. l. Stock.

— (Zugendlicher Selbstmörder.) Gestern hat sich der Lehrling eines Bäckermeisters in der Elisabethgasse auf dem Aufboden seines Meisters erhängt.

— (Wohltätigkeits-Concert.) Zum Besten des l. l. Militär-Capellmeister-Fondes“ wurde in Kaufungen am 2. d. M. ein Concert in den Localitäten des Militär-Casino gegeben, wobei die vorzügliche Capelle des l. l. 62. Linien-Infanterie-Regiments unter der tüchtigen Leitung ihres Capellmeisters, Herrn Schögl, mitwirkte. Die Gemahlinen des Obersten von Fülz und des Hauptmannes Forstang, gaben diesem Concerte durch den sehr gut gelungenen Vortrag einigerlieder eine besondere Weihe, wie nicht minder Herr Lieutenant Bajda des 62. Linien-Infanterie-Regiments, welcher seinen Ruf als Violin-Virtuose auf's neue bewährte.

— Aus Szeged, 12. d. schreibt uns unser dortiger Correspondent: Vor wenigen Tagen wurde der Hauptcanal unserer Stadt von dem Hochwasser eingedrückt und alsbald zeigte sich das Teichwasser in dem tiefer gelegenen Stadttheil Kolos, wo eine bedeutende Fläche unter Wasser verschwand, so daß man zu manchen Wohnungen nur mit Kähnen zu kommen konnte. Der Hauptcanal wurde schnell verrottet und so haben Viele die erste Angst der Ueberfluthung glücklich überstanden. Die Baulust hat gänzlich abgenommen, an deren Stelle ist Angst und Verzweiflung bei den Einwohnern wahrnehmbar. Es ist dies aber auch nicht abel zu nehmen, kaum zwei Jahre seit der entsetzlichen Katastrophe, die Allen Hab' und Gut raubte, und wieder schweben wir in mühsamlicher Gefahr. Es hängt wieder davon ab, welcher Damm stürzet, höher, wer sicherer gegen eine Katastrophe ankämpfen kann. Entweder wir oder der Nachbar muß fallen, wenn nicht recht bald eine natürlicher günstige Wendung eintritt; es scheint aber, daß diese in weiter Ferne ist, da aber meterlange Placate an den Straßenecken ämlich aufgestellt werden, die das Publicum auffordern, mit bewährter Thatkraft und anerkannter Aufopferung wie im Jahre 1879 an dem Dammarbeiten theilzunehmen, da das Wasser höfentlich noch höher steigen und unsere Stadt hart bedrohen wird. Diesmal wird sich wohl der Municipal-Ausschuss hart irren, schöne Worte finden heute keine Begeisterung, die Angst und Furcht wird, sobald das Wasser bei dem letzten Schwallbendam angelangt, die Hälfte der Einwohner flüchten machen, und die bleiben, werden wahrlich ihre Familie unter sicheres Obdach und das wenige Hab' und Gut in's Trodane zu bringen trachten, nicht aber aus Begeisterung das Theuerste ausgeben, um als Märtyrer da zu stehen. Nur tüchtige, bezahlte Arbeiter schaffen eine verläßliche Arbeit.

Unter'm 13. d. schreibt unser Correspondent weiters: Der Wasserstand ist heute mit 10 Zoll höher, als im 1879-er Jahre und wir halten uns noch immer, heißt es von allen Seiten. Man draucht kein Spinnrad zu sein, um zu erkennen, daß wir doch zwei Jahre Frist hatten, um vollkommen sicher zu sein. Leider ist es anders geworden und stündlich, ja jede Minute haben wir zu gewärtigen, daß ein Sturm kommt und das Hochwasser bei unserem letzten Schutzdamme anlangt. Zur Verhütung der Gefahr ist die allgemeine Zwangsarbeit angeordnet. Entbehrungsarten werden um drei Gulden ausgesetzt, der Unbemittelte wird auf zwei Tage Zwangsarbeit nach Weß, drei Stunden außerhalb der Stadt, mit dem Schiff geführt, um seine Pflicht als Bürger zu erfüllen. Schon mehr als zehnmal sind bei der Verhöjer Stelle Dammschutungen vorgekommen, die mit Aufopferung gebaut wurden. Wir haben aber Windstille. Das Wasser ist steigend, daher keine Hoffnung, daß trotz ausdauernder Kraft der Durchbruch vermieden wird. Man soll keine Fingergedanken fassen, und dennoch gibt es keinen anderen Ausweg. Wenn es beim Nachbarn eindringt, so ist Szeged gerettet; wir haben aber tüchtige Gegner, deren

balitäten, da eine eigentliche Amtsgewalt fremden Functionären nicht verliehen werden kann.

d. Besonders scharfe Bestimmungen sind gegen die Erzeugung, den Vertrieb und Transport von Waffen, Sprengstoffen, Apparaten und Werkzeugen verdächtiger Natur getroffen.

e. Post und Telegraph, Eisenbahnen und Dampfschiffe sind mit einem förmlichen Reglement bedacht.

f. Nachdem der internationale Vertragsact vielfach gegen die jeweilige durch Verfassung und Gesetz bestimmte Vertheilung zwischen der exekutiven, der legislativischen und richterlichen Gewalt verstoßt, wird die parlamentarische Behandlung des Actes vorgeschlagen, dessen Zweck es wäre, diese Vertheilung als temporäres Ausnahmengesetz zu sanctioniren.

g) Die provisorischen Concessionen, welche die russische Regierung als die am meisten bedrohte, von den übrigen Mächten verlangt, laufen in eine wenig verschleierte Aushebung des Aspirantes russischer Unterthanen aus. Es sollen nämlich alle auf dem verbündeten Territorium betretene russische Unterthanen, gegen welche ein von der „competenten Behörde“ ausgestellter Haftbefehl wegen „Betheiligung an nihilistischen Attentaten oder Attentatsversuchen“ vorgezogen wird, ohne weiteres formalitäten, als die Constatur der Identität der Person, an Russland ausgeliefert werden, wobei jedoch „Garantie“ gegeben würde, daß die Ausgelieferten wegen einer anderen strafbaren Handlung, die mit dem besagten Attentatsversuchen nicht in Verbindung stehen, nicht zur Verantwortung oder Strafe gezogen werden.

Dies ist der wesentliche Inhalt der russischerseits als Basis für die gemeinsamen und auch „von Regierung zu Regierung“ in Anregung gebrachten Berathungen.

Notiz.

— (Eifersucht.) Mann: „Ich gebe nicht auf das Begräbniß der Frau zu.“ Frau: „Oh, ich weiß das, aber auf das Begräbniß einer schönen Frau wärst Du gewiß gehen.“

Vom Comitats-Waisenstuhlf. Hermannstadt wird hiermit zur allgemeinen Kenntniss gebracht, dass am **28. April 1881**, Vormittags um 9 Uhr, in der Gemeindefanzlei in Resinar die dem Alodium gehörige zweigängige Wassermühle (mora din josu), welche von der verstorbenen Dobra Manin Drocu in Pacht genommen worden, auf Gefahr und Kosten der Dobra Drocu'schen Nachlassmasse auf die Zeit vom 1. Mai 1881 bis letzten December 1883 an den Meistbietenden in Pacht gegeben werden wird, wovon Pachtliebhaber mit dem in Kenntniss gesetzt werden, dass bei der Licitation ein Badium in der Höhe von 210 fl. ö. W. zu erlegen ist und dass die Pachtbedingungen bei dem Comitats-Waisenstuhlf. oder Ditsamt Resinar eingesehen werden können.

Hermannstadt, am 13. April 1881.

Vom Comitats-Waisenstuhlf.

Aus dem Amtsblatte.

Licitationen.

Am 19. April (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Jovan Dikan in Trecepatal. (Sitz-Regener Bezirksgericht.)
 Am 19. April Liegenschaften der Sabas Demofosno in Marosfalva. — am 20. April jene des Karl Kovacs in Dalmot, dann die Liegenschaften der Stadt Berecz und jene des Johann Padnogy in Dalmot. (Kösz-Bárárdy'scher Gerichtshof.)
 Am 20. April Liegenschaften der Cosan Minesta in Arpas. (Hogarascher Bezirksgericht.)
 Am 20. April Liegenschaften des Laurean Barcsian in Bajbe. — am 21. April Liegenschaften des Baron Franz Westfalanyi in Broos. (Dortiger Bezirksgericht.)
 Am 20. April (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Bana Jozsef in Maros-Bárárdy. — am 22. April (auch unter dem Schätzungswerte) jene der Jozsef Apfelter'schen Concursmasse in M. Bárárdy. (Dortiger Gerichtshof.)
 Am 21. April (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Daniel Ludwig in Bistricz. (Dortiger Gerichtshof.)

Zwei Claviere,

worunter eines frisch belebert, sind vom 1. Mai anfangend zu vermieten. — Näheres in der Administration dieses Blattes. [245] 1-2

Wein-Verkauf.

Guter alter Fischwein das Liter 30 Fr., guter neuer Fischwein das Liter 20 Fr. zu haben Reiffenfeldgasse No. 8. [228] 2-3

Sommer-Aufenthalt.

In Borberek, vis-à-vis der Bahnstation Alvincz, ist ein sehr solid gebautes Wohnhaus, bestehend aus 5 Zimmern, geräumiger Küche sammt Speisekammer, billig zu vermieten und zwar von Mai bis October, eventuell auch ganzjährig. Das Gebäude ist am Fuße eines Weinberges, reizend gelegen inmitten eines großen Obstgartens englischer Anlage, welcher zur freien Benutzung mitüberlassen wird. Badehäuschen mit Douché-Apparaten, dann gebaute Regelpbahn vorhanden etc.

Von Borberek aus erreicht man per Achse Mühlbach in 3/4 Stunden und Karlsburg in 3/4 Stunden, letzteres per Bahn in 15 Minuten.

Anfragen beliebe man zu adressiren an Herrn B. v. Batta in Alvincz. [248] 1-1

Nur echt, wenn die vorgedruckte Schutzmarke auf den Etiquetten steht.



Honig - Kräuter - Malz - Extract und Caramellen von L. H. Pietsch & Co., Breslau. *

Die anerkannt besten Heilmittel gegen Husten, Verschleimung, Heiserkeit, Hals- und Brust-Leiden, vom einfachen Catarrh bis zur Lungenentzündung.

Prüfender Blumen-Honig, bestes Malz- und concentrirter Auszug von **30**

der heilkräftigsten europäischen, amerikanischen und indischen Kräutern.

Der Gebrauch dieser Mittel bei oben erwähnten Uebeln ist unerlässlich. Die heilkräftige Wirkung derselben wird sich stets bewähren.

Tausende

können es und bezeugen, schon nach kurzem Gebrauch wird Jeder die intensiven guten Wirkungen an sich wahrnehmen.

Außer zahlreichen Anerkennungen besitzen wir auch ein **Dankschreiben**

Sr. Durchlaucht des deutschen Reichskanzlers Fürsten **v. Bismarck.**

*) Zu haben: Extract à Flasche 2 fl., 1 fl. 50 fr. und 80 fr.; Caramellen à Beutel 40 fr. und 25 fr. in Hermannstadt bei W. F. Morscher, Apotheker; in Broos bei Josef Graffius, Apotheker; in Borgo-Prund bei Alb. Wachsmann, Apotheker; in Karlsburg bei Sigm. Mihelley, Apotheker; in Kronstadt bei Friedr. Stenner und bei Ed. Kugler, Apotheker; in Petrozseny bei Guido Gerbert, Apotheker; in Seps-Szent-György bei Paul Otves. [35] 18

Neuestes in Kühlapparaten!

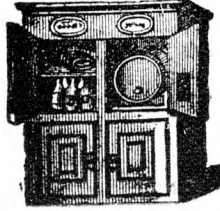
Die erste und älteste Fabrik tragbarer Eiskeller

(gegründet 1855) von

Anton Wiesner, f. k. Hoflieferant,

Nachfolger Joh. Ev. Schmidinger,

Wien, V., Margarethenstraße 61,



empfehlen ihre, seit November 1880 gänzlich neuconstruirten, unübertroffenen Kühlapparate (Eislasten) für Bier, Wein, Fleisch, Milch, Getränke in Flaschen und Speisen (Speisenkühler), Metall-Waflenzylinder und Bierlag-Bentile neuester Construction; complete Schanleinrichtungen, Keller-, Fass- und Speisen-Auszüge. — Der bis nun erzielte Absatz von circa 20,000 Kühlern bürgt für solide Waare. — Prompte Bedienung, billigste Preise. — Instructive Preis-Verzeichnisse gratis und franco. [204] 2-10

Mattoni's

EISEN-MOORSALZ | aus dem EISEN-MOORLAUGE | Soosmoor

bei Franzensbad

Bequemer Ersatz für MOORBÄDER
Mittel zur Herstellung von Stahl- und Salzbadern.
KAISERQUELLSALZ (Sel purgatif).

Versendung: Mattoni & Co., Franzensbad.

Vorräthig in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen. [200] 1-1

Neuestes

in Herren- u. Knaben-Kleidern und Damen-Mänteln

W. Skarda,

Wien, IV., Favoritenstrasse 38.

Herren-Anzüge . . . von fl. 12 aufwärts.
Knaben-Anzüge . . . " " 4 "
Damen-Mäntel . . . " " 6 "



Bei Bestellungen ist folgendes anzugeben:

Für Herren: Brust- und Taillen-Umfang.
Für Knaben: Brust- und Taillen-Umfang nebst Alter.
Für Damen-Mäntel: Taillen-Umfang nebst Länge.

Versendungen prompt gegen Nachnahme. — Muster nach Verlangen gratis und franco. [181] 5-8

EISEN BRAVAIS

Adoptirt in den Spitalern (DIALYSIRTES EISEN BRAVAIS) Von den Aerzten empfohlen

Gegen Blutmangel, Blutschwäche, Schwäche, Erschöpfung, Weissen Fluss, etc.

Das Eisen Bravais (Flüssiges Eisen in concentrirten Tropfen), ist das beste, aller stärkenden und wiederherstellenden Mittel. Es zeichnet sich durch die Vorzüglichkeit in seiner Bereitung, mit besten vervollkommenen Apparaten aus. Es hat weder Geruch noch Geschmack und erzeugt weder Verstopfung noch Durchfall, weder Reizung noch Magen-Erkrankung; ferner schwächt es niemals die Zähne.

Es ist das billigste der eisenhaltigen Mittel, weil ein Flacon einen Monat dauert.

Haupt-Depôts in Paris, 13, RUE LAFAYETTE et AVENUE DE L'OPERA, 30

wo man ebenfalls den CHINARINDEN-EXTRACT BRAVAIS und die NATÜRLICHEN MINERALWASSER aus der ARDECHE, QUELLEN von VERNET, etc., findet.

Man hüte sich vor den gefährlichen Nachahmungen und verlange die neben angeführte Fabrik-Marke.

Auf Verlangen wird eine lehrreiche Broschüre über Blutmangel und dessen Behandlung gratis versandt.

Depôts: BUDA-PEST, J. von Tokoc; PRAGUE, Praguer, Jos. Pösch; KITZBUHL, Dr. Berretter; TRIESTE, Zanetti, J. Seravalle; VIENNE, G. et R. Feitz; 1. Bradnerstrasse; Bruno, Raabe, Backerstrasse; 1. Alois Ritt, Vasagasse; 24. Weiss, Tuchlauben; 27. Paerhofer, Singerstrasse; 15. Bine, Schotterring; 14. Neustadt; Pläntzengasse; 9. Haubner, am Hof.



Kaiserl. königl. ansehl. privilegirtes Patent-Schmuck-Besteck.

Das Patent-Schmuck-Besteck ist das Neueste, Eleganteste und Beste für den täglichen Gebrauch. Es ist unbeding die schönste Gierde für jeden Haushalt. In jedes Stück der unten angeführten Bestecke, wie Messer, Gabel, Löffel etc. ist ein prachtvoll gelungener imitirter Edelstein, wie: Anechthit, Opal, Saphir, Rubin, Smaragd u. s. w. eingelassen. Sämmtliche nachstehend verzeichnete Waaren sind aus einem durch und durch überweissen Metall erzeugt, welches selbst nach langjährigem Gebrauch die echte Silberfarbe behält. Für das Weißbleiben sämmtlicher nachstehend verzeichneter Gegenstände wird auf 10 Jahre garantirt. Folgende 24 Stück Patent-Schmuck-Tafelbestecke kosten zusammen nur fl. 3.75, und zwar:

- 6 Stück Patent-Schmuck-Tafelmesser.
- 6 " Patent-Schmuck-Tafelgabeln.
- 6 " Patent-Schmuck-Speiselöffel.
- 6 " Patent-Schmuck-Kaffeelöffel.

Zusammen 24 Stück für den fast beliebig billigen Preis von nur fl. 3.75 nebst schriftlicher Garantie für Weißbleiben und guter Dauerhaftigkeit. Bei gleichzeitiger Abnahme von 48 Stück dieser Bestecke liefern wir dieselben in praktischer, direct hierzu angefertigten Cartons, für nur fl. 7 alle 48 Stück. Außerdem empfehlen wir: Patent-Schmuck-Zuppendäpfer, 50 fr.; Milchschöpfer, Patent, 35 fr.; Gemüselöffel, massiv, Patent, 45 fr.; große Präsentirtafel 90 fr.; 1 Milchkanne, mittelgroß, fl. 2.50; 1 Theekanne, mittelgroß, fl. 3; 1 Zuckerbüchse, faconirt, mit Deckel, fl. 1.80; Zuckerbüchse, feinst gravirt, fl. 2.40; Tafelkuchler, elegant, hoch, goldliche Färbung, 1 Paar fl. 2.25, dieselben feinst gravirt fl. 3.25; Pfeffer- und Salzbehälter 60 fr.; Eßlöffel und Del-Gehüll, Arbeitig mit geschliffenem Krystallglas fl. 3.50, 4theilig fl. 4.75; Zischenerzeugung-Pyramide fl. 1.20; Zauberknoten, gravirt, mit Sprungedel, fl. 1.25; Klaischenforke mit tönernen Figuren, 3 Stück 60 fr., und noch tausend andere Gegenstände. 10 Jahre Garantie bei sämmtlichen Waaren sowohl für das Weißbleiben als auch für beste Qualität.

Bestellungen werden gegen Nachnahme oder vorheriger Einzahlung des Betrages prompt und gewissenhaft effectuirt und sind Briefe zu adressiren an

Blau & Kann, General-Depositeure,
Wien, I., Heinrichshof.

NB. Hunderte von Dank- und Anerkennungsbriefen liegen in unserem Bureau zur öffentlichen Einsicht auf. Nachahmung und Fälschung wird gesetzlich bestraft.

Ein Commis

findet Stellung in der gemischten Waarenhandlung des Ersten Peltauer Consum-Vereins. Offerte sind bis 1. Mai l. z. einzusenden. [243] 1-2

Promessen

zur Ziehung am 15. April 1881 auf ungarische Prämien-Lose, Haupt-Treffer fl. 100.000, à fl. 3 sammt Stempel,

ferner auf 3^o Pfandbrief-Lose, Haupt-Treffer fl. 50.000, à fl. 1.50 sammt Stempel, zu haben in der Wechselstube des **P. J. Kabdebo** in Hermannstadt. [227] 4-4



Harlander Strickgarn, Harlander Spulenzwirn,

allgemein beliebt wegen ihrer vorzüglichen Qualität, sind zu beziehen durch alle Engros- und bedeutenden Detail-Geschäfte der österr.-ungar. Monarchie. (83) 20-25

Fast umsonst!

Das von einer Concursmasse einer Britanniasilber-Fabrik übernommene Eisenlager wird tief unter dem Schätzungswerte abgegeben. — Wegen Einfindung des Betrages oder auch gegen Nachnahme von fl. 7 erhält Jeder mann ein äußerst gediegenes Britanniasilber-Speisegeschütz von 63 Stück (welches früher über fl. 40 gekostet hat), und wird das Weißbleiben der Bestecke 25 Jahre garantirt, und zwar:

- 6 Tafelmesser mit englischen Stahlklingen,
- 6 feinste Britanniasilber-Gabeln,
- 6 massive Britanniasilber-Speiselöffel,
- 12 feinste Britanniasilber-Kaffeelöffel,
- 6 feinste Britanniasilber-Milchschöpfer,
- 1 schwerer Britanniasilber-Zuppendäpfer,
- 1 schwerer Britanniasilber-Milchschöpfer,
- 12 feinste Britanniasilber-Tassen,
- 2 elegante Tafel-Becher,
- 3 schöne massive Bierbecher,
- 3 prachtvolle feinste Zuckertassen,
- 1 Theeheber, feinstes Sort,
- 1 vorzüglicher Zucker- oder Pfefferbehälter,
- 3 Stück Britanniasilber-Eierlöffel.

Alle 63 Stück kosten jetzt nur fl. 7. — Als Beweis, daß dieses Anerbot auf keinem Schwindel beruht, veröffentlicht ich einige von den tausenden Dankschreiben und Nachbestellungen, welche ich nach Ablauf von Jahren über die Vorzüglichkeit und Gediegenheit der von mir bezogenen Waaren erhalten habe, und veröffentliche mich öffentlich, wenn die Waare nicht convenirt, dieselbe ohne jeden Aufwand zurückzunehmen. — Alle von anderen Firmen annoncirtene Bestecke sind werthlos! Nachahmungen. Wer daher eine gute und solide Waare haben will, der wende sich nur an den alleinigen Bestimmungsort von

L. Nelken's
Britanniasilber-Fabriks-Hauptdepot,
Wien, VI., Windmühlgasse Nr. 26.

Euer Wohlgeberer!
Die Bestellung, die das Kloster in Hartberg im September 1879 bei Euer Wohlgeberer machte, wurde zur größten Zufriedenheit effectuirt; wollen Sie daher noch eine Garnitur von 63 Stück an das Kapuziner-Kloster in Knittelsfeld (Steiermark) einschicken. Ergebenst 25. Jänner 1881. **P. Richard**, Arzt, Guardian.

Berechtere Herr L. Nelken!
Bei den hochwürdigen Kapuzinern in Knittelsfeld über ihre Britanniasilber-Waaren Einsicht genommen, wollen Sie uns zwei Garnituren gegen Nachnahme zuwenden. 3. Februar 1881. **Anna Sagoricnik**, Oberin der Baumberg, Schwestern in Knittelsfeld.

Euer Wohlgeberer!
Die bezogene Britanniasilber-Garnitur entspricht vollkommen dem öffentlichen Lobe und bin mit derselben höchst zufrieden.
Anton Hartl, Capellmeister in Szegedin.

Dankschreiben.
Es ist beinahe ein Jahr, seitdem ich für mich und einige meiner Freunde von Herrn L. Nelken einige Garnituren bezogen habe und bin daher in der Lage, über die Güte dieser Waare ein Urtheil abgeben zu können. Die Messer, Gabeln, Löffel etc. sind von dem echten Silber kaum zu unterscheiden und behalten die Silberfarbe. Wenn außer den letztgenannten Gegenständen alle übrigen zu einer Garnitur gehörigen Stücke gänzlich unbrauchbar wären, was übrigens nicht der Fall ist, so ist der Preis von fl. 7 für die ganze Garnitur im Verhältniß zur Güte der Messer, Gabeln, Speiselöffel, welche allein soviel Werth sind, ein äußerst geringer, weshalb ich die von Herrn L. Nelken annoncirtene Britanniasilber-Waare Jedermann anempfehlen werde. [173] 6
Lechnitz (Siebenbürgen). **Carl Conradt**, Notar.